

Die Kanti-Indiskretion wirft weiter Fragen auf

BILDUNG Inzwischen ist klar, dass die vertraulichen Dokumente zur Zukunft der Kantonsschule Wattwil via Nesslaus Gemeindepräsident Kilian Looser an die Öffentlichkeit gelangten. Für die Regierung ist der Fall dennoch nicht vom Tisch.

Die Sache wird immer skurriler: Am Sonntag outete sich Nesslaus Gemeindepräsident Kilian Looser in der «Ostschweiz am Sonntag» als Herausgeber der internen, regierungsrätlichen Informationen zum Standortentscheid der Kantonsschule (ZSZ von gestern).

Unklar ist aber nach wie vor, wie genau das Dokument – eine Kopie eines E-Mails von Volks-

wirtschaftsdirektor Benedikt Würth an seine Ratskollegen – zu Looser gelangte. Der Gemeindepräsident sagte dazu, das Papier sei liegen geblieben, nachdem die Regierung in Nesslau eine Landsitzung abgehalten hatte. Wie das habe passieren können, wisse er nicht. Und weiter: «Es ist schon dubios, dass ein Mail zur Zukunft der Kanti Wattwil ausgerechnet in Nesslau liegen bleibt.»

Eine dubiose Sache, das sieht auch Staatssekretär Canisius Braun so. Er sagt auf Anfrage der ZSZ deutlich: «Es ist nicht möglich, dass nach einer Regierungsratssitzung Dokumente zurückbleiben.» Mitarbeiter des Staatssekretariats seien jeweils explizit darum besorgt, dass alle Sitzungspapiere mitgenommen würden. «Wir machen jedes Mal einen Kontrollgang, bei Landsitzungen ist das umso wichtiger.»

An den Tag in Nesslau kann Canisius Braun sich gut erinnern: «Im Wissen, dass es bei der Kanti um ein heikles Thema geht, habe

ich noch gesagt, dass wir gut aufräumen müssen.»

Regierung will Fall klären

Die Geschichte geht also nicht auf. Drei Versionen sind denkbar. Erstens, dem Staatssekretariat unterlief entgegen der Aussage Brauns für einmal tatsächlich ein Missgeschick, und das Papier blieb in Nesslau zurück. Zweitens, das Dokument wurde absichtlich nachträglich ins Sitzungszimmer gebracht, wo Looser es später finden sollte. Dann stellt sich die Frage, wer das Dokument dort platziert hat und warum. Oder

drittens, die Aussage von Looser stimmt nicht. Der Nesslauer Gemeindepräsident beharrte gestern gegenüber Radio SRF1 auf seiner Version. Der Regierungsrat will es jetzt aber genau wissen. Canisius Braun betont, die Regierung habe das grösste Interesse daran, zu klären, wie Kilian Looser zu besagtem E-Mail kam. Sie werde sich an der Regierungsratssitzung nächsten Dienstag eingehend mit dem Fall beschäftigen.

Für Gemeindepräsident Looser hingegen ist der Fall – zumindest strafrechtlich – abgeschlossen. Er wurde wegen Amtsgeheimnisver-

letzung zu einer Busse von 1000 Franken und einer bedingten Geldstrafe verurteilt.

«Fürs Toggenburg getan»

Die durch Looser publik gewordene Studie favorisierte Uznach als neuen Kantonsschulstandort gegenüber Wattwil. Der Nesslauer findet dennoch nicht, er habe dem Toggenburg mit seiner Aktion einen Bärendienst erwiesen. Er sagte, er habe es fürs Toggenburg und für die Bevölkerung getan. «Ich wollte helfen, dass die Kanti in Wattwil bleibt.»

Marco Lügstenmann